

HEIDEN

Auch Heiden braucht eine neue Kita

Steigende Geburten und intensiverer Betreuungsbedarf / Einrichtung im Westflügel der Ludgerusschule?

Von Marita Rinke

HEIDEN. Mehr Geburten und mehr Familien mit Kindern, die sich in Heiden niederlassen: Diese Nachricht freute die Mitglieder des Rates während ihrer jüngsten Sitzung. Eine Folge dieser Entwicklung ist allerdings, dass auch in Heiden in naher Zukunft Betreuungsplätze für die Steppkes in den Kitas fehlen, wie Markus Grotendorst, Leiter des Familienbüros des Kreises Borken, in einem Vortrag darlegte.

Bereits im nächsten Kita-Jahr sei die Versorgungslage „angespannt“, betonte Grotendorst. Mit ein Grund dafür sei auch die Tatsache, dass Eltern ihre Kinder immer jünger und über einen längeren Zeitraum betreut wissen möchten. Dies sei ein Trend, den der Kreis Borken in den übrigen Kommunen seines Zuständigkeitsbereiches genauso verzeichne. Vom Kita-Jahr 2008/09 bis heute seien die 45-Stunden-Buchungen in den Kitas des Jugendamtsbezirk von 14,6 auf 39,7 Prozent angestiegen. Diese zunehmende Ganztagsbetreuung erfordere zusätzliche Ressourcen. Das gelte umso mehr als gleichzeitig der Anteil der Kinder, die jünger als drei Jahre sind, wachse. Die Folge: ein intensiverer Betreuungsaufwand, kleinere Gruppen und daraus resultierend ein höherer Raumbedarf.

KITA-VERSORGUNG IN HEIDEN



Aktuelles Betreuungsangebot



Ausbaubedarf



Die Prognosen des Kreis-Familienbüros zeigen einen steigenden Bedarf an Betreuungsplätzen auf.

Grafik: Jürgen Christ

Für Heiden bedeutete dies konkret: Allein der aktuelle Geburtenanstieg von 25 Kindern erfordere eine zusätzliche Kita-Gruppe. Nach dem heutigen Kenntnisstand prognostizierte Grotendorst auf Dauer einen zusätzlichen Bedarf von zwei Gruppen für die U3/Ü3-Betreuung im Kita-Jahr 2018/19 sowie eine weitere Ü3-Gruppe für das Jahr 2019/20.

Aktuell gibt es in Heiden

in drei Kitas und in der Wald-Kita 14 Gruppen. In diesen werden 228 Mädchen und Jungen betreut, die älter als drei Jahre sind, und 54 Kinder, die jünger sind. 19 der Kinder sind laut Grotendorst aus Flüchtlingsfamilien, die in Heiden leben.

Vorübergehend ließe sich der steigende Bedarf in Heiden laut Grotendorst zwar mit „ausnahmeweisen Überbelegungen von zwei Kin-

dern pro Gruppe“ und „Umstrukturierungen von Gruppen“ decken. Voraussetzung für die Überbelegung sei jedoch, dass „keine Kinder mit Behinderungen betreut werden“. Dauerhaft müsse man aber entweder eine Kita erweitern oder eine neue einrichten. Mit den Trägern – in Heiden derzeit die evangelische und katholische Kirche – würden Gespräche geführt. Eine Lösung, die sich aus Sicht des Kreises anböte, wä-

re eine Ummutzung des Westflügels der Ludgerusschule (die BZ berichtete). Hier ließen sich im Erd- und im Obergeschoss jeweils zwei Gruppen einrichten. Der Raumbedarf pro Gruppe liegt laut Grotendorst zwischen 160 und 185 Quadratmetern. Die Gemeinde würde als Investor auftreten und später vom Träger eine Miete für die Nutzung der Räume erhalten.